

Schwanheimer Zeitung

(Schwanheimer Anzeiger)

Die Schwanheimer Zeitung erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnement 55 Pfg. monatlich frei ins Haus, oder 50 Pfg. in der Expedition abgeholt; durch die Post vierteljährlich M. 1.60 ohne Bestellgeld.

Redaktion und Expedition:
Baronsenstrasse 3. Telefon: Amt Hansa, Nr. 1720.



Anzeigen: Die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Aufträgen und öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Inseraten-Aufnahme auch durch alle größeren Annoncen-Bureaus.

Redaktion und Expedition:
Baronsenstrasse 3. Telefon: Amt Hansa, Nr. 1720.

Ämtliches Verkündigungsorgan für die Gemeinde Schwanheim

Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Infolge Ermäßigung des Einkaufspreises für das Weiskraut wird der Verkaufspreis desselben hiermit auf 7 Mark festgesetzt. Alle Käufer die seiner Zeit 11 Mark für den Zentner Weiskraut bezahlt haben, erhalten am Mittwoch, den 30. d. Mts., an der Gemeindefasse den Unterschiedsbetrag von 4 Mark pro Zentner zurück.

Schwanheim a. M., den 26. Oktober 1918.
Der Bürgermeister. I. V.: Der Beigeordnete Müller.

Bekanntmachung.

Die Kreisfleischstelle in Höchst a. M. hat vorgeschrieben, daß bei Bezug von Fleisch an Fleischmärkten abzutrennen sind:

Bei einer Wochenmenge von	
100 Gramm die Nummern	1, 2, 3, 4.
125 „ „	1, 2, 3, 4, 5.
150 „ „	1, 2, 3, 4, 5, 6.
175 „ „	1, 2, 3, 4, 5, 6, 7.
200 „ „	1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8.

Die Versorgungsberechtigten werden auf diese Bestimmung hiermit aufmerksam gemacht. Andere, als die vorgeschriebenen Nummern werden für die Folge nicht mehr abgenommen.

Schwanheim a. M., den 26. Oktober 1918.
Der Bürgermeister. I. V.: Der Beigeordnete Müller.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 31. d. Mts., nachm. 2-30 Uhr findet die Abschätzung der durch die Anlage in den Felddistrikten, Tannenbusch, Albertslache pp. entstandenen Schäden statt.

Alle Besitzer bzw. Pächter von Grundstücken, die einen Schaden erlitten haben, werden von dem Termin in Kenntnis gesetzt mit der Anheimgabe, zu diesem zu erscheinen. Beginn der Abschätzung an der Albertslache, an dem Feldwege Höchst-Kelsterbach, 2 km südlich der Höchstler Jahre. Schwanheim a. M., den 26. Oktober 1918.

Der Bürgermeister. I. V.: Der Beigeordnete Müller.

Bekanntmachung.

Das Geld für die 1. Qt. abgelieferten Kleidungsstücke kann auf der Gemeindefasse abgeholt werden.

Schwanheim a. M., den 26. Oktober 1918.
Der Bürgermeister. I. V.: Der Beigeordnete Müller.

Bekanntmachung.

Zu einer Versammlung wegen Besprechung über die Abgabe von Kartoffeln und die Benützung von Gelände in der Langgewann werden alle Landwirte und Kartoffelerzeuger auf Sonntag, den 17. d. Mts., nachm. 1 Uhr bei Gastwirt Anton Safran eingeladen.

Wegen der Wichtigkeit ist zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht.

Schwanheim a. M., den 26. Oktober 1918.
Der Vorstand der vereinigten Landwirte.

Bekanntmachung.

Betr.: Veranlagung zur außerordentlichen Kriegsabgabe für 1918.

1. Als Friedenseinkommen im Sinne des § 4 des Gesetzes über eine außerordentliche Kriegsabgabe für 1918 gilt das der Einkommensteuer-Veranlagung für das Steuerjahr 1914 zugrunde gelegte Einkommen.

Auf Antrag des Abgabepflichtigen ist das durchschnittliche Einkommen als Friedenseinkommen festzusetzen, das sich aus den Veranlagungen für die Steuerjahre 1912, 1913 und 1914 ergibt.

2. Falls eine Veranlagung zur Einkommensteuer für das Steuerjahr 1914 nicht erfolgt ist, so gilt als veranlagtes Einkommen vor dem Kriege der für eine Verzinsung von 5 vom Hundert bemessene Jahresertrag des bei Eintritt in die Steuerpflicht nachweislich vorhandenen Vermögens oder das von dem Abgabepflichtigen nachgewiesene höhere Einkommen, das er im Jahre 1913 oder im Durchschnitt der Jahre 1911, 1912, 1913 tatsächlich bezogen hat. (§ 5 des zu 1 angezogenen Ges.)

3. Sind in dem der Kriegsabgabe unterliegenden Kriegseinkommen Einkommen aus Vermögensteilen ent-

halten, die dem Abgabepflichtigen durch Erbschaft, Vermächtnis usw. oder Schenkung zugefallen sind, welche in dem Friedenseinkommen noch nicht einbegriffen sind, so kann der Abgabepflichtige verlangen, daß dem veranlagten Friedenseinkommen ein Betrag hinzugerechnet wird, der einer jährlichen Verzinsung von 5 vom Hundert des zugefallenen Vermögensteils entspricht. (§ 6 des Gesetzes).

4. § 14 des Gesetzes lautet:

Bei Abgabepflichtigen, die Gesellschafter inländischer Gesellschaften mit beschränkter Haftung sind, bleiben auf Antrag die Abgabebeträge (§ 13) unerhoben, die verhältnismäßig auf die Mehreinnahmen aus Geschäftsanteilen solcher Gesellschaften entfallen. Als Mehreinnahme gilt der in dem Kriegseinkommen eines Abgabepflichtigen enthaltene anteilige Betrag, der von einer Gesellschaft über den Durchschnitt der nach § 17 Absatz 1 des Kriegssteuergesetzes vom 21. Juni 1916 in Betracht kommenden Jahre hinaus, oder, falls die Gesellschaft nach kein volles Jahr vor den Kriegsgeschäftsjahren bestanden hat, über eine sechsprozentige Dividende hinaus als Gewinn verteilt worden ist.

Abf. 1 findet nur Anwendung

1. auf Gesellschafter, die Geschäftsanteile in Höhe von mindestens einem Viertel des Stammkapitals besitzen, sowie auf Gesellschafter, die zueinander im Verhältnis von Ehegatten, von Verwandten in gerader Linie, von Geschwistern oder Erben von Geschwistern stehen und zusammen Geschäftsanteile von mindestens der Hälfte des Stammkapitals besitzen.

2. auf Gesellschafter, die als Geschäftsführer oder Prokuristen der Gesellschaft bestellt sind oder waren, sowie auf Gesellschafter, die Ehegatten oder Erben solcher Personen sind, wenn diese Gesellschafter in beiden Fällen allein oder zusammen Geschäftsanteile in Höhe von mindestens der Hälfte des Stammkapitals besitzen.

5. § 17 des Gesetzes lautet:

Außer in den Fällen des § 16 ist auf Antrag des Pflichtigen die Abgabe nach dem auf den 31. Dezember 1917 neu festzustellenden Vermögen zu bemessen, wenn er nachweist, daß sich sein Vermögen gegenüber dem Stande vom 31. Dezember 1916 um mehr als den fünften Teil vermindert hat. § 4 Absatz 3, Satz 2, findet Anwendung.

Die Abgabepflichtigen werden hiermit ersucht, etwaige Anträge zu 1 bis 5 der vorstehend erläuterten oder angezogenen §§ des Kriegsabgabengesetzes alsbald bei mir zu stellen, und die benötigten Vermögenserklärungen in dem Dienstzimmer 15 des Kreishauses sich vorabfolgen zu lassen.

Zu beachten bleibt, daß für die Heranziehung zur Kriegsabgabe für 1918 nur Vermögen von mehr als 100 000 Mark, sowie Einkommen von mehr als 13 000 Mark in Betracht kommen.

Höchst a. M., den 9. Oktober 1918.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungskommission für den Kreis Höchst a. M.
Klauser, Landrat.

Wird veröffentlicht.

Schwanheim a. M., den 26. Oktober 1918.

Der Bürgermeister. I. V.: Der Beigeordnete Müller

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 25. Okt. 1918. (M. T. B. Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern dauern die Kämpfe an der Ys-Niederung an. Der Feind, der in den Südwestteil von Deinze einbrang, wurde im Gegenstoß wieder zurückgeworfen. Südwestlich von Deinze nahmen wir Teile des von den Franzosen über die Ys vorgeschobenen Brückenkopfes. Westlich von Vive St. Gloi schen wir einen stärkeren Angriff zwischen der Ys und der Schelde Teilvorstöße des Gegners. Die Zerschörung der Ortschaften in der Schelde-Niederung durch den Gegner schreitet fort. Auch das Stadttinnere von Tournai lag unter englischem Feuer. Die Abwanderung der Bevölkerung aus diesen Gebieten nach Osten nimmt zu.

Westlich von Solesmes und Le Cateau setzte der Engländer seine großen Angriffe fort und dehnte sie nach Norden bis an die Schelde aus. Südlich der Schelde sind sie vor unseren Linien auf den Höhen östlich des Caillon Baches gescheitert. Die gegen Le Quesnoi gerichteten Angriffe drangen bis zur Bahn nordwestlich und westlich von Le Quesnoi vor. Versuche des Feindes, westlich an Le Quesnois vorbei in nördlicher Richtung durchzustoßen, scheiterten an dem Eingreifen unserer von Sepmeris und Villers Pol angelegten Truppen. Der in breiter Front gegen den Wald von Morval anstürmende Feind konnte in Poix du Nord und in Fontaine au Bois Fuß fassen. Im übrigen wurde er westlich der Straße Englesfontaine Landreies nach heftigem Kampfe zum Stehen gebracht. Die gestrigen Angriffe haben dem Feinde im ganzen einen Geländegewinn von 800 bis 1000 Meter Tiefe gebracht. Größere Erfolge blieben ihm trotz seines außerordentlichen Kräfteinsatzes auch gestern verlag.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Oise, zwischen Oise und Serre und westlich der Aisne zeitweilig Artilleriekampf. An der Oise scheiterten Teilvorstöße des Gegners. Zwischen Oise und Serre wurden stärkere Angriffe der Franzosen abgewiesen. Wo der Feind in unsere Linien einbrang, warfen wir ihn im Gegenstoß wieder zurück. In den Abschnitten beiderseits Bouziers ließ die Gefechtsstätigkeit nach. Die Höhen östlich von Chetres wurden von bayerischer und württembergischer Besatzung gegen erneute heftige Angriffe des Feindes gehalten.

Heeresgruppe Gallwitz.

Teilangriffe der Amerikaner auf beiden Maasufsern wurden abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Angriffe beiderseits der Morava. Westlich des Flusses drängten sie uns in dem Gebirge südlich von Kravujovac etwas zurück. Westlich des Flusses in der Gegend von Paracin wurden sie abgewiesen.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Reichskanzler Prinz Max von Baden über die Kriegsanleihe:

Die neunte Kriegsanleihe muß den ungebrochenen Selbsterhaltungswillen des deutschen Volkes zum Ausdruck bringen.

Abendbericht.

Berlin, 25. Okt. abends. (M. T. B. Ämtlich.)

In Flandern wurden feindliche Angriffe zwischen Ys und Schelde abgewiesen. Zwischen Schelde und Oise heute keine größeren Kämpfe. Französische Angriffe auf etwa 50 Kilometer breiter Front von der Oise bis zur Aisne mit dem Hauptstoß zwischen Oise und Serre und westlich der Aisne sind gescheitert. Westlich der Aisne und beiderseits der Maas Teilkämpfe.

Tagesbericht der Verbündeten.

Wien, 25. Okt. (M. T. B.) Ämtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz:

Das Friedensangebot der Mittelmächte hat unsere Feinde im Südwesten nicht daran gehindert, unseren und ihren Armeen neue Blutopfer aufzuladen. Heftiges Artilleriefeuer leitete vorgestern zwischen der Affaschlucht und der Adria den Angriff ein, der gestern früh an der venetianischen Gebirgsfront im Raume südlich des Montello losbrach. In gewohnter Tapferkeit, Pflichttreue und Manneszucht haben unsere braven Truppen den Ansturm abgeschlagen. Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden war das Gelände südlich von Asiago, der Monte Sismol und das Gebiet

des Monte di Bal Bella der Schauplatz erbitterter Kämpfe. Es gelang dem Feinde stellenweise in unsere Gräben einzudringen. Aber er wurde wieder zurückgeworfen und mußte in der Nacht auch den am längsten behaupteten Sismol wieder räumen. Die Szepler Infanterie-Regimenter Nr. 82 und 131 und das Honved-Regiment Nr. 39 haben den Hauptanteil an diesen Erfolgen gehabt. Zu noch größerer Heftigkeit steigerte sich das Ringen im Verglande östlich der Brenta. Auch hier vermochte der Feind vorübergehend örtliche Erfolge zu erzielen. Er setzte sich auf dem Della Capria, Molone, dem Monte Bertica und dem Solarolo in unseren vordersten Gräben auf kurze Zeit fest, mußte jedoch sehr bald dem mit äußerstem Schweiß geführten Gegenangriff unserer Braven wieder weichen. Fünfmal rannten die Italiener gegen den Spinuccio vergebens an.

Das Infanterie-Regiment Nr. 9 (Str.), das den Molone im bravourösen Gegenstoß wieder zurückgewann, die Regimenter 73, 99 und das junge südbungarische Regiment 129, das den Spinuccio verteidigte, die Schützen-Regimenter 14 und 24 haben sich mit Ruhm bedeckt. Unsere brave Artillerie bewährte sich westlich und östlich der Brenta wie immer als treue Helferin der Infanterie im Kampfe.

Der Vorstoß einer englischen Division auf der Biave-Insel Papadopoli vermochte nur den Nordflügel unserer Vorposten etwas zurückzudrücken. Der südliche Teil der Insel wurde völlig behauptet.

Balkan Kriegsschauplatz.

Im nördlichen Albanien weitere Nachhut- und Vandalenkämpfe. Im Sandschal Novibazar sind Entente-Abteilungen durch Vandalenzug bei Navaros angelangt. Südlich von Kragujevac beiderseits der Morava in der Platorna Planina haben österreichisch-ungarische und deutsche Truppen nachdringende feindliche Bataillone erfolgreich abgewehrt.

Der Chef des Generalstabes.

Das Banknotenhamstern.

Zu Beginn des Krieges ist man mit berechtigter Schärfe der Goldhamsterei entgegengetreten, und die lebhafte Werbung hat es auch tatsächlich erreicht, in allen Volksteilen die Erkenntnis zu erwecken, daß das Gold in die Reichsbank gehört und es volkswirtschaftlich geradezu ein Verbrechen darstellt, solches zu hamstern. Der ursprüngliche Sinn dieses Goldhamsterns war natürlich der, daß allzu Angestellte, für alle Fälle bares Geld zur Hand haben wollten. Durchaus verständlich für die Zeit des Dreißigjährigen Krieges, falsch, aber zur Not noch begreiflich für unsere Zeit: Gold und Silber haben eben an sich einen Wert, der kaum je zu zerstören ist. Die Erkenntnis der Bürgerpflicht, das Gold zur Reichsbank zu bringen, hat Urgroßmutter Schicksalstrumpf mit den harten Doppelkronen und Talern erfreulich schwächend werden lassen. Aber mancher hat das alte Sprüchlein, daß "Bargeld lacht", jetzt auf das Papiergeld übertragen, auf das es recht wenig paßt. Denn einen stofflichen Wert wie Gold und Silber hat das Blatt Papier natürlich nicht, das wir Banknote, Kassenschein usw. nennen, seine Bedeutung liegt vielmehr darin, daß ihm der Staat die Kraft verliehen hat, im Verkehr eine bestimmte Geldsumme — sei es eine Mark, seien es tausend Mark, das ist für das Wesen des Scheines gleich — darzustellen. Im Verkehr darzustellen, das heißt aber doch nichts anderes, als daß das Papiergeld seinen Wert verleiht hat, wenn es dem Verkehr entzogen und eingesperrt wird. Je mehr Scheine beiseite gebracht werden, um so mehr neue muß die Reichsbank drucken lassen und ausgeben. Damit wird u. a. ihre Metalldeckung verhältnismäßig geringer und das drückt auf den Wert unserer Währung im Auslande. Noch schlimmer aber ist es, daß die Notenhamsterei den Verkehr aus unangenehmen Gründen hindert, weil bald hier, bald da (ähnlich wie bei dem Kleingeldmangel im letzten Winter) Zahlungen aus Mangel an den entsprechenden Scheinen nicht ohne weiteres geleistet werden können.

Dabei stehen den bedenklichen volkswirtschaftlichen Schäden, die eben kurz geschildert wurden, noch nicht einmal irgendwelche wirklichen Vorteile vom Standpunkte des einzelnen gegenüber! Daß ihm Geldsummen

gestohlen werden können, die er zu Hause aufbewahrt — es ist erst in diesen Tagen einem Berliner Fleischermeister mit 80 000 Mark so gegangen, die er am gleichen Tage von seiner Depositentasse geholt hatte —, daß es verloren werden, daß es verbrennen kann, das alles sind Gefahren, die jetzt noch größer sind, als im Frieden. Mander Überfluge glaubt aber, sie in Kauf nehmen zu können, weil ihm die Reichsbanknote sicherer erscheint, als das Bank- oder Sparfassenbuch und weil er "sofort etwas dafür zu kaufen bekommt". Nun — gegen die Sicherheit einer Forderung an das Reich oder die Reichsbank ist natürlich nicht ein Wort einzuwenden, solange aber Deutschland und die deutsche Volkswirtschaft aufrecht stehen, werden unsere (guten, vorsichtig geleiteten) Banken und Sparfassen stets in der Lage sein, für ihre Einlagen aufzukommen. Ein Unterschied besteht allerdings, auch abgesehen von der Diebstahls- und Brandgefahr: auf Bank- und Sparfassenkonto werden einem die Einlagen verzinst, die Banknote liegt zinslos daheim! Man sollte aber eigentlich annehmen, daß das gegen das Notenhamstern spricht. . . .

Vom Standpunkte des einzelnen, wie von dem des Volksganges aus ist die Notenhamsterei sinnlos und schädlich; es wird Sache jedes ruhig und deutsch denkenden Bürgers sein, daraus die gegebenen Folgerungen zu ziehen!

Um der Papiergeldnot zu steuern, hat die Reichsregierung beschlossen, daß die Coupons der 5% igen Kriegsanleihe, die am 2. Januar 1919 fällig werden, schon jetzt als Geldzeichen verwendet werden können. Der Bundesrat hat bereits einer entsprechenden Verordnung zugestimmt. Es handelt sich dabei um eine außergewöhnliche Maßregel. Sie ist nur als Notbehelf anzusehen, und die zuständigen Stellen verkennen wohl keineswegs die Schattenseiten, die hiermit verknüpft sind. Aber der Mangel an Papiergeld ließ keinen anderen Ausweg offen.

Eine Begründung für die Papiergeldhamsterei kann kein Mensch geben, denn hierzu liegt auch nicht der geringste Anlaß vor. Bares Geld gehört nicht in Privatwohnungen, es gibt hierfür nur zwei Wege: entweder Kriegsanleihe oder Sparkasse.

25jähriges Jubiläum der Turngemeinde.

Wie bereits schon erwähnt, kann die Turngemeinde in diesen Tagen auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken.

Aus der Vereins-Chronik sei erwähnt, daß 29 Gründer sich vor 25 Jahren zusammenfanden, welche nach längerem Besprechungen den 2. hiesigen Turnverein, die "Turngemeinde" gründeten. Von diesen Gründern leben heute noch 23. Am 29. Oktober 1893 fand im Lokale des Gastwirts J. Mork die erste außerordentliche Generalversammlung, d. h. die eigentliche Gründungs-Versammlung statt, in welcher der Vorstand gewählt wurde und zwar in folgender Zusammensetzung: Adam Emmelhing, 1. Vorsitzender, Joh. Pfiffer, 2. Vorsitzender, Heinrich Heiser, Kassierer, Peter Den, Schriftführer, Heinrich Berg, erster und Konrad Fischer, 2. Turnwart, Aug. Heinrich Zeugwart und Herd. Heinrich, Beisitzer. Als Vereins- und Turnlokal wurde das Gasthaus "Zum Schwanen" bestimmt, wo auch heute noch die Turngemeinde beheimatet ist.

Der Verein wuchs sehr rasch und zählte am 31. Dezember des Gründungsjahres 22 aktive, 27 passive Mitglieder, 29 Turnfreunde und 34 Jünglinge.

In einer außerordentlichen Versammlung am 20. Oktober 1895 beschloß der Verein die Beschaffung einer Vereinsfahne und bereits im darauffolgenden Jahre am 4., 5. und 6. Juli fand die Fahnenweihe statt, verbunden mit einem Volkspreludium. Im Jahre 1900 trat die Turngemeinde der Deutschen Turnerschaft bei. Die Erwerbung eines eigenen Turnplatzes konnte der Verein im Jahre 1903 verwirklichen, im selben Jahre erfolgte auch seine Eintragung ins Vereinsregister. Der Jubelverein war hierauf auf dem Wege steten Vorwärtsschreitens, bis der Weltkrieg ausbrach und eine Wendung brachte.

Bei Ausbruch des Krieges zählte der Verein 316 Mitglieder, darunter 68 aktive, 65 passive, 134 Turnfreunde, und 34 Jünglinge, 15 Mitglieder genügten ihrer

Militärpflicht. 96 Mitglieder sind bei Ausbruch des Krieges sofort unter die Waffen gerufen worden.

In Bezug auf Kriegsfürsorge sei erwähnt, daß in einer Versammlung am 12. September 1914 der Verein beschloß 1500 Mark aus der Vereinskasse zum Besten der im Felde stehenden Mitglieder, bzw. deren Angehörige zu verwenden.

Den Heldentod starben 23 Mitglieder, 2 sind vermißt und 2 in Gefangenschaft. Das Eisene Kreuz 1. Klasse trägt 1 Mitglied, mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse und sonstigen Verleihungen sind 35 Mitglieder ausgezeichnet.

In turnerischer Beziehung hat die Turngemeinde stets ihren Mann gestellt, das beweisen die zahlreichen Erfolge sowohl bei den Feldberg, wie auch Gau- und Kreisfesten, im Einzel- wie auch im Vereinsturnen. Ganz besonders sei darauf verwiesen, daß beim letzten Deutschen Turnfest im Jahre 1913 in Leipzig ein Mitglied der Turngemeinde im Sechskampf einen Sieg errungen hat.

Am Schlusse unserer Zeilen wollen wir der Hoffnung Raum geben, daß ein baldiger Frieden auch dem Turnwesen wieder geordnete Verhältnisse bringen möge, damit der Jubelverein wie vorher so auch später sich weiter entwickeln kann, von weiteren Kriegswirren verschont, dereinst sei goldenes Jubiläum unter besseren Zeitverhältnissen begangen möge als heute.

Lokale Nachrichten.

Fleischverkauf. Der Fleischverkauf für die nächste Woche findet am Dienstag statt. Es kommen an Erwachsene 175, an Kinder 100 Gramm zur Ausgabe gegen 7 bzw. 4 Fleischkartenabschnitte.

Marienverein. Die Mitglieder des Marienvereins versammeln sich zur Beerdigung ihrer zwei verstorbenen Vereinsfreundinnen gleich nach der Andacht im St. Josefs-haus.

Jubiläumskonzert. Der Gesangverein "Liedertanz" kann in diesem Jahre auf sein 70jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß wird der Verein am 3. Nov. d. J. ein Konzert veranstalten, das dem Ernste unserer Zeit entsprechend in seinen Darbietungen gehalten sein wird. Ueber die Einzelheiten der Veranstaltung gibt die in heutiger Nummer unserer Zeitung veröffentlichte Vortragsfolge genaueren Aufschluß.

Die evangel. Gemeinde wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Gottesdienst am nächsten Sonntag erst um 10 Uhr beginnt wegen einer auswärtigen Vertretung.

Evangelischer Jungfrauenverein. Wie bereits schon mitgeteilt veranstaltet der hiesige evang. Jungfrauenverein Sonntag Nachm. 4 Uhr im kleinen Saale der Turnhalle ein geselliges Beisammensein, an dem sich auch einige Nachbarvereine beteiligen werden. Ein gutes, zweckentsprechendes Programm ist zur Unterhaltung zusammengestellt. Der Verein erlaubt sich, die Mitglieder der Frauenhilfe und andere Freunde und Förderer der Jugendpflege einzuladen.

Fußballsport. Die 1. Mannschaft des Fußball-Club Germania 06 spielt morgen Sonntag um 3 Uhr in Frankfurt auf dem Arenasportplatz im Ostpark das Verbandsrückspiel gegen die gleiche Mannschaft von Viktoria-Oberad. Gemeinsame Abfahrt mit der Waldbahn 11:38 Uhr. Sportsfreunde sind hierzu eingeladen. — Das vergangene Sonntag ausgetragene Verbandsrückspiel gegen Borussia-Rüsselsheim endete mit dem Siege von 3:2 Toren für Rüsselsheim. — Die 2. Mannschaft gewann nach überlegenem Spiele mit 6:1 Toren über Sportlust-Unterliederbach und hat mit 6 Punkten die Führung in der Verbandsmeisterschaft übernommen.

Ein Denkmal für Achilles Wild. Morgen Sonntag 11 Uhr wird auf dem Frankfurter Hauptfriedhof ein Grabdenkmal enthüllt, welches die Frankfurter Rudergesellschaft "Germania" dem Altimeister des deutschen Rudersports, Achilles Wild gewidmet hat. Der Vorsitzende der "Germania", Stadtordeordneter Berneder, wird die Weihereden halten.

Sarte Prüfung.

Roman von Max Hoffmann.

15

Der Kommissar Weide hatte während dieser Mitteilung der Alten den Schreibtisch geöffnet, der unverschlossen war. Auf der großen Platte befanden sich außer Schreibgegenständen ein Stethoskop und ein Kassabuch, das in unisthafter Ordnung zu sein schien. Der Kommissar zog die Kästen auf, die allerhand Feste, Manuskripte, Briefe und Kleinigkeiten enthielten. Zu dem einen Fache lag ein Pistolentaschen. Als ihn der Beamte aufklappte, zeigte es sich, daß er leer war.

"Sein Revolver fehlt?" rief die Wirtschaftlerin entsetzt. "Ach Gott! Ach Gott! Dann hat er ihn mitgenommen. Was wird er denn damit anfangen? Er wird sich doch kein Leid antun wollen?"

"Pflöge der Herr Doktor den Revolver sonst nicht bei sich zu tragen, wenn er ausging?"

"Niemals! Er hatte ihn sich nur angeschafft, weil die Wohnung portiere liegt und da immerhin einmal etwas vorkommen kann. Aber ich habe es mehr für eine Spielerei gehalten, er nahm ja den Revolver nicht einmal mit in sein Schlafzimmer."

"Hatte der Herr Doktor sonst noch Waffen?"

"Pistolen? Nein!"

"Ich meine, einen Dolch oder dergleichen?"

"Nein, nein, gar nichts!"

Die Beamten suchten weiter. Ein großes ärztliches Vesteck, das auf einem kleinen Seitentisch lag, wurde auch untersucht. Es war voll blinkender Instrumente.

"Hier in der Mitte fehlt ein größeres Messer. Wo ist es geblieben?" fragte Weide.

Die Wirtschaftlerin wußte wieder keine Auskunft zu geben. Plötzlich schien es wie eine Erleuchtung über sie zu kommen. "Aber meine Herren," rief sie im jammertlichen Ton. "Sie denken doch nicht etwa, daß der Herr Doktor zu dem Mord da drüben in Beziehung steht? Ach jemine! Er wollte ja erst gar nicht hinüber und ist erst auf ausdrückliches Bitten der gnädigen Frau zum Herrn Geheimrat gegangen und hat ihn behandelt."

"Seit langer Zeit?"

"Seit ungefähr drei Monaten. Er war immer sehr gestreut und aufgeregt, wenn er von dort zurückkam."

"Hat er sich über den Herrn Regierungsrat und seine Gemahlin zu Ihnen gekümmert?"

"Ich — ich weiß nicht," sagte sie zögernd.

"Bestimmen Sie sich! Es ist alles von Wichtigkeit und kann nur dazu beitragen, Ihrem Herrn Unannehmlichkeiten zu ersparen."

"So? Na, da kann ich aber bloß sagen, daß er von dem Herrn Regierungsrat mehrere Male zu mir im Ton des herzlichsten Bedauerns gesprochen hat. Er ist ein Todeskandidat, sagte er mir einmal, er wird nicht mehr lange machen. Alle ärztliche Kunst ist da vergebens."

"Und über die Frau sagte er nichts?"

"O — das heißt — nicht gerade direkt —"

"Wie meinen Sie das?"

"Nun, weil er sich doch gar nicht um Damen bekümmerte, so meinte ich einmal ganz scherzhaft zu ihm, die Frau Regierungsrat wäre doch eine sehr schöne Frau. Und da erwiderte er: Wie Frau Schulze, es kann jemand sehr schön sein und doch einen sehr angreifbaren Charakter haben. Schönheit allein tut's nicht! Ein gutes Herz ist viel mehr wert."

"Sollte sich das auf die Frau von Marlebe beziehen?"

"Das kann ich nicht bestimmen sagen, aber ich dachte mir's so. Er kann es nur ganz im allgemeinen gemeint haben, er hat dann gleich das Gespräch mit mir abgedreht."

Herr von Bardeleben hatte während der Zeit die Briefschaften sorgsam durchgesehen und hielt jetzt eine Photographie in der Hand.

"Kennen Sie diese Dame?" fragte er.

Die Wirtschaftlerin sah das Bild prüfend an und rief dann erstaunt: "Aber das ist ja die Frau Regierungsrat, wie sie früher ausgesehen haben muß! Sehen Sie, gerade so gingen die Damen vor ungefähr fünf Jahren gekleidet, mit diesen glodenförmigen Ärmeln und dem hohen Kragen um den Hals. Das habe ich ja gar nicht gewußt, daß er eine Photographie der Frau von Marlebe hat!"

"Sie sind ganz sicher, daß es ihre Photographie ist?"

"Zweifler! Wer dieses Gesicht nur einmal gesehen hat, konnte es so leicht nicht wieder vergessen, und das hier ist genau dasselbe!"

"Es ist wahr," sagte Weide. "Auch ich erkenne die Ähnlichkeit, trotzdem ich nur die Lote gesehen habe."

"Es muß schon längere Zeit in seinem Besitz gewesen sein," stellte Herr von Bardeleben fest. "Es lag hier zwischen Schriftstücken älteren Datums."

Er steckte das Bild zu sich, auch das Vesteck wurde mit Beschlag belegt. Dann wurde der Kriminalkommissar zum Bewachung des Hauses und sofortigen Meldung für den Fall der Rückkehr des Doktors zurückgelassen.

Die beiden anderen Herren baten telephonisch um ein größeres Aufgebot zur Suche nach dem verschwundenen und begaben sich selbst sogleich ans Werk, ihn ausfindig zu machen und festzunehmen. Einige Berichterstatter, die in der Nähe herumspürten und die Kriminalkommissare mit Fragen bestärkten, wurden kurz damit abgefertigt, daß man dem Verbrecher auf der Spur zu sein glaube. Einer aber hatte die Polizeibeamten bereits vorher in die Wohnung des Arztes gehen sehen, und seine Zeitung brachte schon am Abend die sensationelle Nachricht, daß als mutmaßlicher Mörder der Frau Regierungsrat von Marlebe der praktische Arzt Doktor Waldow anzusehen sei.

4. Kapitel.

Doktor Waldow hatte sich nach einer schrecklichen Nacht, in der ihn wirre Träume gequält hatten und abwechselnd Fieberglut und Frost seinen Körper durchschauerten, am demselben Morgen mit einem dumpfen Gefühl im Kopfe erhoben. In der Hoffnung, daß es vorübergehen werde, nahm er in dem kleinen Wohnzimmer neben der Küche eine kalte Dusche, rieb sich tüchtig ab und war auch beim Frühstück wieder in etwas behaglicherer Stimmung, als er die Zeitung zu lesen begann. Dabei besel ihn plötzlich ein so heftiges Zittern, daß er sich eine Weile in dem Sofa, auf dem er saß, zurücklehnen mußte. Er hatte den Polizeibericht und die Nummernangabe der Scheine gesehen.

Was sollte er tun? Seine Gedanken verwirrten sich mehr und mehr, als er sich darüber klar zu werden versuchte. Jetzt zur Polizei gehen und alles genau darlegen? Dann würde man ihn mindestens vorläufig festnehmen, sein Name war bedroht, und er wurde von allen geachtet — ihn schwindelte, wenn er sich das alles vergegenwärtigte.

Kohlenkaffe. Die Mitglieder seien auch an dieser Stelle auf die morgen Sonntag mittag um halb 1 Uhr im oberen Lokale der Turnhalle stattfindende ordentliche Generalversammlung aufmerksam gemacht.

Unterhaltung. Die Kreisbeleidigungsstelle für den Kreis Höchst a. M. in Höchst a. M. Königsteinerstraße 7a hat noch mäßige Bestände an Herren-, Damen- und Kinderleibwäsche für Kinderdemitteln am Lager. Der Verkauf erfolgt gegen Abgabe des Bezugsscheins und der Mittellosigkeitsbescheinigung im Geschäftslokal während der Geschäftsstunden von morgens 1/2 9 Uhr bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 7 Uhr.

Zur Durchsuchung der Pakete in den Postanstalten wird amtlich mitgeteilt, daß sich die polizeiliche Kontrolle von Paketen, die in den Schaltervorräumen von Reichspostanstalten gelegentlich ausgeübt wird, auf solche Einzelfälle beschränkt, in denen der Verdacht begründet erscheint, daß es sich um Postsendungen des gewerbmäßigen Schleichhandels handelt. Daß noch nicht aufgelieferte Pakete in solchen Verdachtsfällen von den Polizeiorganen durchsucht werden dürfen, entspricht dem geltenden Rechtszustand.

Was eine Buchhalterin verlangen kann. Auf das Gesuch einer Filmgesellschaft in Berlin nach einer Buchhalterin meldete sich eine Dame, die als festen Anspruch ein Monatsgehalt von 625 Mark verlangte. Daneben forderte sie aber zwei Prozent vom Umsatz. Da der Umsatz der Gesellschaft 10 Millionen im Jahr beträgt, so würde die Buchhalterin als Nebeneinnahmen 200 000 Mark buchen können. Selbst bei einem Umsatz von nur einer halben Million im Jahr würde die Buchhalterin 10 000 Mark neben ihrem Gehalt bekommen.

Keine Landheuschammungen mehr. Nach einer Mitteilung von zuständiger Stelle sind jetzt die Landheuschammungen einzustellen, da mit der größtenteils eintretenden Verfärbung der Blätter die nahrhaften Säfte aus den Blättern in den Stamm abwandern. Die Blätter verlieren dadurch ihren Nährwert und werden für die tierische Nahrung ungeeignet. Wo die Verfärbung noch nicht eintreten sollte, ist unter allen Umständen von der Sammlung von Eichenlaub wegen des ständig steigenden Gerbstoffgehalts abzusehen.

Unvorbereitete Lehrer boykottiert. „Gazeta Poranna“ meldet aus Ostrowie, daß in dem dortigen Gymnasium die Schüler der siebenten Klasse in den Streik getreten seien, da die Lehrer nicht genügend vorbereitet zu den Stunden erschienen.

Das Petersburger Winterpalais eine Volksküche. Die russischen Blätter melden: In der allernächsten Zeit wird im früheren Winterpalais in Petersburg, der ehemaligen Residenz des Zaren, eine Volksküche, in der 2000 Personen gespeist werden sollen, eröffnet. Diese Volksküche wird auch eine Zentralküche haben, in der für alle anderen Volksküchen Petersburgs Speisen zubereitet werden.

Übermäßiges Handgepäck auf der Eisenbahn. Handgepäck wird häufig in zu großem Umfang in den Personenzügen der Eisenbahn mitgeführt. In den

Personenzügen darf Handgepäck nur über oder unter dem Sitz des Reisenden untergebracht werden. In die vierte Wagenklasse darf eine Traglast mitgenommen werden. Das Belegen von unbefestigten Sitzplätzen mit Gepäck, das Unterbringen in anderen Abteilen oder in den Gängen der Durchgangswagen, das Verpflegen der Türen ist unbedingt verboten. In der vierten Wagenklasse dürfen Sitzplätze überhaupt nicht belegt werden.

Doktor diplome in deutscher Sprache. Einzelne Fakultäten deutscher Universitäten stellen bereits philosophische und medizinische Diplome in deutscher Sprache aus. Bemerkenswert ist, daß die Frankfurter rechtswissenschaftliche Fakultät bereits seit dem Jahre 1915 den Titel eines Doktors der Rechte verleiht und dazu in deutscher Sprache geschriebene Diplome ausstellt.

Aus dem Gerichtssaal.

Reichstagspräsident Fehrenbach als Verteidiger. Vor der 1. Strafkammer des Berliner Landgerichts I erschien Mittwoch als Verteidiger des Angeklagten Reichstagspräsident Fehrenbach, der bekanntlich von Beruf Rechtsanwalt ist. Es handelte sich um den Prozeß gegen den Restaurateur Alfred Walterpiel, den Besitzer des bekannten Restaurants „Oller“ in Berlin. Der Angeklagte war vom Schöffengericht Berlin-Mitte wegen Überschreitung der Höchstpreise beim Einkauf von Lebensmitteln für seinen Restaurationsbetrieb in 28 Fällen zu 28 000 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Gleichzeitig mit der Überschreitung der Höchstpreise werden ihm Vergehen gegen verschiedene kriegswirtschaftliche Verordnungen zur Last gelegt. Gegen das schöffengerichtliche Urteil hatte der Angeklagte und auch die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. In der jetzigen Verhandlung wurde eine umfangreiche Beweisaufnahme vorgenommen.

Verurteilte Wucherer und Kettenhändler. Wegen umfangreichen Kriegswuchers und Kettenhandels mit Roggen, Gerste, Weizenmehl, Erbsen, Grütze und Kunstdünger verurteilte die Strafkammer in Königs den Geschäftsführer Benzel Romatisch aus Wandenburg zu 8 Monaten Gefängnis, 8000 Mk. Geldstrafe und 5 Jahren Ehrverlust, den Bankvorsteher Ignaz Morawski aus Wandenburg zu 10 Monaten Gefängnis, 12 000 Mk. Geldstrafe und 5 Jahren Ehrverlust, den Agenten Selmann Cohn aus Hamburg zu 6 Monaten Gefängnis und 2000 Mk. Geldstrafe und den Holschleifer Duetje aus Altona zu 2000 Mk. Geldstrafe. Die übermäßigen Gewinne wurden eingezogen.

Kirchliche Anzeigen.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, den 27. Oktober 1918, 23. Sonntag nach Pfingsten. Vorm. 7 Uhr: Frühmesse mit gemeinschaftl. hl. Kommunion der Klassen IIIa und IIIb. (West. Amt für M. R. Nicolai geb. Schneider und ihren Ehemann Joseph.) — 9 1/2 Uhr: Hochamt und Predigt. — Nachm. 1 1/2 Uhr: Rosenkranzandacht mit lat. Segen. — Danach Beerdigung des Johann Peter Müller, dann Beerdigung der Jungfrau Margareta Raab, darauf Beerdigung der Jungfrau Katharina Schäfer.

Montag, Fest der hl. Apostel Simon und Jude. 6 1/2 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion, danach 1. Exequienamt für Johann Peter Müller, dann gest. hl. Messe für die Eheleute Bernhard Schaub, des. Ehefr. Marg. geb. Kefum und ihre Söhne.

Dienstag, 1. Exequienamt für die Jungfrau Katharina Schäfer, dann 1. Exequienamt für die Jungfrau Marg. Raab.

Mittwoch, Bierwochenamt für den verstorbenen Krieger Peter Debus von seinen Schulkameraden, dann gest. hl. Messe für Herr. Sohrmann.

Donnerstag, 2. Exequienamt für Frau Elfi. Schneider geb. Wachendörfer, dann gest. hl. Messe 1. G. der Schmerzhafte Mutter Gottes zur Dankagung. — Nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr: Beichtgelegenheit.

Freitag, den 1. November: Allerheiligenfest.

Rolle für die Zwecke des Nassauischen Gefängnisvereins. Vorm. halb 8 Uhr: Frühmesse. — Halb 10 Uhr: Hochamt mit Segen und Predigt. — Nachm. 2 Uhr: Allerheiligen-Besprechung, danach Totenbesprechung, dann Prozession auf den Friedhof und Einsegnung der Gräber. — 4 Uhr: Beichtgelegenheit.

Samstag, den 2. November: Allerheiligenfest.

In St. Josephshaus: 6 Uhr: hl. Messe für alle Abgestorbenen, dann hl. Messe in der Meinung des hl. Vaters, 7 Uhr: hl. Messe für den verstorbenen Krieger Johann Heinrich Heiler. — In der Pfarrkirche: 6 1/2 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion, danach 2 hl. Messen für alle Abgestorbenen und in der Meinung des hl. Vaters. — 8 Uhr: Seelenamt für alle Verstorbenen und gestorbenen Krieger unserer Pfarrei, darauf Prozession auf den Friedhof und Einsegnung der Gräber. — Nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr: Beichtgelegenheit.

Dienstag abends 8 Uhr Rosenkranzandacht.

Samstag, abends 6 Uhr: Rosenkranzandacht.

Am Allerheiligenfest können die Gläubigen, ähnlich wie am Portiunkula-Sonntag, einen vollkommenen Ablass für die armen Seelen gewinnen, so oft als sie, nachdem sie würdig beichteten und kommuniziert haben, die Kirche besuchen und in der Meinung des hl. Vaters beten. — Der Ablass kann gewonnen werden vom Mittag des Allerheiligenfestes bis zum Abend des Allerheiligenfestes.

Sonntag, den 3. November ist ein allgemeiner Feiertag. Vom Allerheiligenfest an beginnt die sonntägliche Frühmesse um halb 8 Uhr, das Hochamt um halb 10 Uhr.

Das kath. Pfarramt.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 27. Oktober, 22. Sonntag nach Trinitatis.

Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Jungfrauenverein im kleinen Saale der Turnhalle.

Das evangl. Pfarramt.

Vereinskalendar.

Kath. Jünglingsverein. 5 Uhr: Versammlung. **Turnverein.** Sonntag abend Beteiligung an dem Jubelfeste der Turngemeinde. Turnertanzung ist anzulegen. **Gesangsverein Niederfrank.** Heute abend Gesangsstunde im Vereinslokal. Alle Sänger werden dringend gebeten pünktlich u. zahlreich zu erscheinen. **Gesangsverein Sängerkreis.** Samstag abend 1/2 9 Uhr: Gesangsstunde. Pünktliches u. vollständiges Erscheinen notwendig. — Sonntag abend Beteiligung am 25jährigen Jubiläum der Turngemeinde. **Gesangsverein Concordia.** Sonntag 1 Uhr: Gesangsstunde. Vollständiges Erscheinen dringend erforderlich.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unsere innigstgeliebte, hoffnungsvolle Tochter, Schwester und Enkelin, unsere unvergeßliche Nichte und Cousine

Margareta Kath. Raab

nach kurzem, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden, am 25. Oktober, im Alter von 19 Jahren, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt:

Sonntag, den 27. Oktober 1918, nachmittags 3 1/4 Uhr vom Sterbehause Goldsteinstraße 1.

Der liebe Gott hat heute nacht um 12 Uhr unsere treue Helferin

Kätchen Schäfer

nach kurzem, schweren Leiden, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente zu sich gerufen.

Um ein frommes Gebet für die liebe Verstorbene bitten

In aufrichtiger Trauer:

Die Schwestern des St. Josefshauses.

Schwanheim a. M., den 25. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet statt:

Sonntag, den 27. Oktober 1918, nachm. 4 Uhr, vom St. Josefshaus.

Lebensmittelverkauf.

Dienstag, den 29. d. Mts., wird auf die Reichsfleischkarten verkauft:

bei P. Schneider:

Nr. 1—100 von 8—9 Uhr vorm.	175 g Rindfleisch
101—200 „ 9—10 „	175 „
201—300 „ 10—11 „	175 „
301—400 „ 11—12 „	175 „
401—485 „ 2—3 „ nachm.	175 „

bei Jos. Nicolai

Nr. 486—580 von 8—9 Uhr vorm.	175 g Rindfleisch
581—680 „ 9—10 „	175 „
681—780 „ 10—11 „	175 „
781—845 „ 11—12 „	175 „

bei A. May

Nr. 846—940 von 8—9 Uhr vorm.	175 g Rindfleisch
941—1040 „ 9—10 „	175 „
1041—1140 „ 10—11 „	175 „
1141—1240 „ 11—12 „	175 „
1241—1373 „ 2—3 „ nachm.	175 „

Es gelangen an Erwachsene 175 g, an Kinder 100 g zur Ausgabe gegen 7 bezw. 4 Fleischkartenabschnitte. Gültig sind die Abschnitte 1—7 für Erwachsene und 1—4 für Kinder. Der Preis beträgt für Rindfleisch per Pfd Mk. 2.65.

Schwanheim a. M., den 26. Oktober 1918.

Der Bürgermeister. I. V.: Der Beigeordnete Müller.

Hasenstall

zu verkaufen. Waldstrasse 35. 1032

Am 19. Oktober 1918 sind drei Bekanntmachungen:

a) Nachtragsbekanntmachung Nr. L. 111/10. 18. R. R. A. zu der Bekanntmachung Nr. L. 111/7. 17. R. R. A. vom 20. Oktober 1917, betreffend Beschlagnahme und Meldepflicht von rohen Großviehhäuten und Rohhäuten;

b) Zweite Nachtragsbekanntmachung Nr. L. 888/10. 18. R. R. A. zu der Bekanntmachung Nr. L. 888/7. 17. R. R. A. vom 20. Oktober 1917, betreffend Höchstpreise und Beschlagnahme von Leder;

c) Bekanntmachung Nr. L. 999/10. 18. R. R. A. betreffend Beschlagnahme, Höchstpreise, Melde- und Verkaufspflicht von Lederabfällen;

erlassen worden.

Der Wortlaut der drei Bekanntmachungen ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stabs. Generalkommando 18. Armeekorps.

50

extra feine dunkle

Baletots

(keine Kriegsware)

— sowie besser —

Anzüge — Ulster

— billig zu verkaufen —

im

Herren-Garderoben-Haus

Frankfurt a. M.

Schäfergasse 11, I. Stock

— Kein Laden. —

Auf Hausnummer genau achten.

Pianos

wenig gespielt in seltenem Klang-reichtum in tadellosem Zustande äußerst preiswert zu verkaufen.

Piano-Haus Dünner

Frankfurt a. M., Schillerstrasse 11, 132.

Verkaufsz. v. 10-1 u. 3-6 Uhr.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. Kirchgasse 19. 991

Danksagung.

Heimgekehrt vom Grabe unseres nun in Gottes ewigen Frieden ruhenden, unvergeßlichen Gatten, Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Herrn Bürgermeister Wilhelm Diefenhardt

sagen wir allen Verwandten, Freunden, Bekannten, den Gemeindegemeinschaften und Beamten, sowie Vereinen, die uns in unserem tiefen Schmerz ihre Teilnahme bekundeten und dem teuren Entschlafenen so überaus zahlreich und feierlich die letzte Ehre erwiesen haben, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden, unseren herzlichsten Dank.

In tiefer Trauer:
Familie W. Diefenhardt.

Schwanheim a. M., den 25. Oktober 1918.



Wir trösten uns im Jammertal,
Aufs Wiedersehn im Himmelsaal!

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nacht 12^{1/2} Uhr meinen innigstgeliebten, unvergeßlichen Gatten, unserer Kinder treusorgender, liebevoller Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Johann Peter Müller

im Alter von 47 Jahren nach kurzem, schweren, geduldig ertragenem Leiden, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente in die ewige Heimat abzurufen.

Schwanheim a. M., 24. Oktober 1918.

In tiefem Schmerz:
Sannchen Müller Wwe.
und Kinder.

Die Beerdigung findet statt:
Sonntag, den 27. Oktober, nach dem Nachmittagsgottesdienst
vom Sterbehause Mainstrasse 3.

1893 Turngemeinde Schwanheim 1918

Eingetragener Verein.

IX. Kreis (Mittelrhein). :: Deutsche Turnerschaft. :: Main-Taunus-Gau.

Festordnung

für die

25jährige Jubelfeier

am 27. Oktober 1918 im Saale „Zum Schwanen“ (A. Henninger)

unter Mitwirkung der Kapelle des Ersatz-Bataillons Inf.-Regiment No. 81.

Nachmittags 3/4 4 Uhr:

Ehrung der verstorbenen und gefallenen Mitglieder auf dem Friedhofe.

(Hierzu ist die Beteiligung sämtlicher Vereinsmitglieder sehr erwünscht. Abmarsch vom Vereinslokal).

Abends 7 Uhr: Akademische Feier.

Vortragsfolge:

I. TEIL

1. Festmarsch.
2. Prolog.
3. Lebendes Bild.
4. Begrüßungsansprache.
5. Ehrung von Mitgliedern.
6. Entgegennahme von Glückwünschen.
7. Jubiläums-Marsch.

Eintritt: Mk. 1.— pro Person.

Kassenöffnung 6 Uhr.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

II. TEIL

8. Stützhandel-Übungen der Zöglinge.
9. Keulen-Übungen der Turner.
10. Turnen am Barren.
11. Pyramiden der Zöglinge.
12. Gymnastik.
13. Verwandlungsgruppen.

Mitglieder frei.

Anfang präzis 7 Uhr.

Der Vorstand und Turnrat.



„Gesangverein Liederkranz“

1848

SCHWANHEIM AM MAIN.

1918

Dirigent: Herr Heinrich Reuther.

Sonntag, den 3. November 1918

nachmittags 5^{1/2} Uhr pünktlich
im Saale der „Turnhalle“

Jubiläums- und Wohltätigkeitskonzert

aus Anlaß des 70jährigen Bestehens

zu Gunsten der Kriegsfürsorge.

Mitwirkende: Sopran: Frau Noll-Boß, Griesheim a. M.
Violine: Herr C. Staubach, Griesheim a. M.
Klavier: Fräulein Bella Reuther, Griesheim a. M.

Vortragsfolge.

I. Teil.

1. Chor: „Schäfers Sonntagslied“ Kreutzer.
2. Festansprache.
3. Chor: „Maienacht“ Abt.
4. Sopransolo: Arie aus der Oper „Freischütz“ C. M. v. Weber.
(Frau Noll-Boß).
5. Chor: „Die drei Zigeuner“ Zedler.
6. Violinsolo: „Scene de Ballet“ Bériot.
(Herr C. Staubach).
7. Klavier Vortrag: „Tänze zu 4 Händen“ Moskwosky.
(Fräulein Bella Reuther u. Herr Reuther).
8. Chöre: a) „Seemannstreue“ J. Wengert.
b) „Brautfahrt in Flardanger“ Kyrlut.

II. Teil.

9. Chor: „Hochamt im Walde“ Jos. Werth.
10. Sopransolo: a) „Nähe des Geliebten“ Schubert.
b) „Geheimnis“
(Frau Noll-Boß).
11. Chöre: a) „Mein Heimdorf im Schnee“ Krasinsky.
b) „Immer, immer sing ich's wieder“ Orth.
12. Violinsolo: a) „Serenade“ Drlia.
b) „Berceuse“ Proßmann.
(Herr C. Staubach).
13. Sopran u. Violinsolo: a) „Ave Maria“ Grunod.
b) „Der Spielmann“ Hildach.
(Frau Noll-Boß u. Herr C. Staubach).
14. Chöre: a) „Wie ich so lieb Dich hab“ W. Geis.
b) „Das erwählte Schätzchen“ K. Schaus.

Eintrittspreise: Reservierter Platz . . . Mk. 1.—
Nichtreservierter Platz . . . —.50

☞ Rauchen verboten. ☜

Eintrittskarten sind bei den Mitgliedern zu haben.

Danksagung.

Aus Anlaß unserer Vermählung sind uns aus unserem Bekannten- und Freundeskreis überaus zahlreiche Geschenke und Gratulationen zugegangen, wofür wir hiermit herzlich danken.

Besonderen Dank dem „Gesangverein Liederkranz“ für das schöne Geschenk.

Karl Richter und Frau
Anna, geb. Haas.

Hunde an die Front!

Bei den gewaltigen Kämpfen im Westen haben die Hunde durch stärksten Trommelfeuer die Meldungen aus vorderster Linie in die rückwärtigen Stellungen gebracht. Hunderten unserer Soldaten ist das Leben erhalten, weil Hunde ihnen den Weg zum Feinde anzeigten. Militärisch wichtige Meldungen sind durch Hunde rechtzeitig an die richtige Stelle gelangt.

Obwohl der Nutzen der Meldehunde überall bekannt ist, gibt es noch immer Befürworter kriegsbrauchbarer Hunde, welche sich nicht entschließen können, ihr Tier dem Vaterlande zu leihen!

Es eignet sich Schäferhund, Dobermann, Wire-Bulldog, Rottweiler, Jagdhunde, Leonberger, Neufundländer, Bernhardiner Doggen und Kreuzungen aus diesen Rassen, die schnell, gesund, mindest 1 Jahr alt und von über 50 cm Schulterhöhe sind. Die Hunde werden von Fachbretern in Hundeschulen abgerichtet und im Lebensfalle nach dem Kriege an ihre Besitzer zurückgegeben. Sie erhalten die denkbar sorgsamste Pflege. Sie müssen kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Die Abholung erfolgt durch Ordonanzen.

Also Besitzer: Eure Hunde in den Dienst des Vaterlandes!
Die Anmeldungen für Kriegshund- und Meldehundschulen an Inspektion der Nachrichtentruppen, Berlin-Potsdamer, Rurfschloßstrasse 152, Abteilung Kriegshunde, richten.

Verloren.

Eine gemalte Brosche mit Gold-einfassung verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. 1027

Bürgerverein.

Die Mitglieder werden auf morgen Sonntag zur Jubiläumsteier der Turngemeinde eingeladen.

Der Vorstand.

I. A.: Peter Anton Heuser, Vorsitz.

Diejenigen Frauen,

welche am Donnerstag das Welschkorn auf meinem Acker entwendet haben, werden ersucht sich spätestens bis morgen Sonntag, Hauptstrasse 12, zu melden, andernfalls Anzeige erstattet wird.

: Aelteres Haus :

mit Scheune, Stallung, grossem Garten und grossem Hof (insgesamt 30 Ruten) billig zu verkaufen. 952

Näheres Neue Frankfurterstr.